A——Z ARCHITEKTEN

Im Sommer 2016 startete der BDA Münster-Münsterland mit A–Z Architekten ein besonderes Veranstaltungsformat zur Architekturgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts in Münster. Vorgestellt werden bedeutende Architekten, deren architektonisches Schaffen bis heute das Stadtbild Münsters prägt.

Die biographischen Architekturabende veranschaulichen zumeist an Originalorten in Münster das Bauen in der Gründerzeit, der Weimarer Republik, im Dritten Reich, im Wiederaufbau, in den Boom-Jahrzehnten sowie in der Postmoderne bis 1990.

Leben und Werk werden von Architektur- und Kunsthistorikern vorgestellt. Zu den Abenden werden teilweise auch Gäste aus dem Familien-, Freundes- oder Mitarbeiterkreis der jeweiligen Architekten erwartet.

Die Reihe trägt auch dazu bei, Nachlässe aufzuspüren und nachhaltig zu sichern. Das Format erfreut sich inzwischen eines großen öffentlichen Zuspruchs – und führt Forscher und Interessierte der Architekturgeschichte Münsters und des Münsterlandes zusammen.

Jeweils im Frühjahr und im Herbst sind drei Veranstaltungen geplant, zu denen der BDA Münster-Münsterland alle Architekturinteressierten herzlich einlädt.

Eintritt frei.

Hinweis: Der BDA Münster-Münsterland beabsichtigt, die Veranstaltungen fotografisch zu dokumentieren und gegebenenfalls ausgewählte Fotos der Veranstaltung online zu veröffentlichen.

Vortragsreihe: A-Z Architekten

Veranstalter: BDA Münster-Münsterland Idee und Konzept: Stefan Rethfeld

Weitere Infos: www.bda-muenster.de

Bisher vorgestellte Architekten:

2016

Hans Ostermann (1898–1990) – Schloßtheater Max von Hausen (1919–1995) / Ortwin Rave (1921–1992) – Kleines Haus

2017

Alexander Cazin (1857–1944) – Hüfferstift Cäsar Pinnau (1906–1988) – Bankhaus Lampe Bruno Lambart (1924–2014) – Ehem. Pädagogische Hochschule Alfred Hensen (1869–1931) – Fischbrathalle Heinrich Bartmann (1898–1982) – Rathaus, Rüstkammer Friedrich Wilhelm Kraemer (1907–1990) – Hörsaalgebäude

2018

Hermann Schaedtler (1857–1931) – LWL-Museum für Kunst und Kultur Emil Steffann (1899–1968) – Dom

Dominikus Böhm (1880–1955) / Gottfried Böhm (*1920)

– Studiobühne, WWU Münster
Carl Schirmeyer (1869–1956) – Aaseeterrassen
Peter Poelzig (1906–1981) – Villa ten Hompel
Dieter und Ulrike Kälberer (*1935, *1936) – Aegidiimarkt

2019

Wilhelm Peter Strupp (1891–1992) / Bernhard Tönies (1906–1965) – Münster Modell, Alter Steinweg 47

Carl Brocker (1878–1959) – Mutterhaus der Missionsschwestern Hiltrup Jobst Hans Muths (1906–1973) – Zwei-Löwen-Klub Heinrich Benteler (1892–1975) – Stadtweinhaus, Ratskeller Otto Bartning (1883–1959) – Erlöserkirche Theodor Dierksmeier (1908–1979) – Stadthaus 1

Partner









Medienpartner

A——Z ARCHITEKTEN

Die Vortragsreihe zu Leben und Werk der Architekten, die Münsters Stadtbild prägten:

Programm 2 | 2020

4

Deutscher Architekten BD, Münster-Münsterland

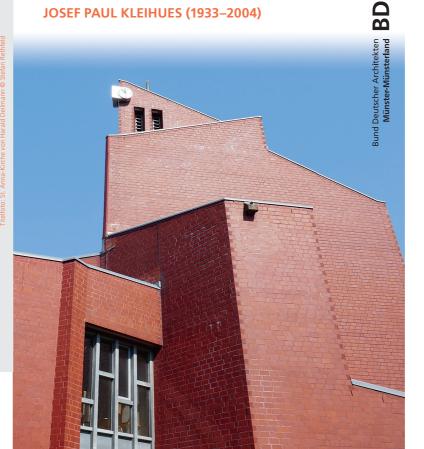
HARALD DEILMANN (1920–2008)

JOHANNES NELLISSEN (1879–1950)

EBERHARD M. KLEFFNER (1911–2000) /

CHRISTA KLEFFNER-DIRXEN (1910–2003)

JOSEF PAUL KLEIHUES (1933–2004)



ANMELDUNG ERFORDERLICH:

Aufgrund der aktuellen Situation (Corona-Virus) mussten im Frühjahr 2020 die geplanten Veranstaltungen leider entfallen. Gerne möchten wir diese – unter Einhaltung von Sicherheitsmaßnahmen – nun im Herbst 2020 nachholen.

Hierzu zählen die allgemein gültigen Hygiene-Maßnahmen, das Abstandsgebot (mind. 1,5 m) und die Listen-Dokumentation Ihrer Teilnahme (als Nachweis im Bedarfsfall).

Daraus resultiert, dass das Platzkontingent begrenzt ist. Wir bitten daher um eine vorherige Anmeldung bei der BDA-Geschäftsstelle, die Sie per Mail unter **bda-muenster@hehnpohl.de** erreichen. Bitte verwenden Sie für die Vorträge als Betreff "A–Z Architekten".

Wir empfehlen eine rechtzeitige Mail-Anmeldung ebenso wie ein frühzeitiges Erscheinen bei den Veranstaltungen. Unser Ziel ist: Möglichst viel Schutz bei möglichst viel Normalität.

INFO:

Ausstellung "Harald Deilmann – Lebendige Architektur" im Baukunstarchiv NRW (Dortmund)
22. Januar – 11. April 2021

Veranstalter: Baukunstarchiv NRW / Museum der Baukultur NRW / TU Dortmund

Die Vortragsreihe zu Leben und Werk der Architekten, die Münsters Stadtbild prägten:

So 30. August 2020, 16 Uhr HARALD DEILMANN (1920–2008)

Architektur als Lebensaufgabe Zum 100. Geburtstag – ein Blick auf sein Werk Stefan Rethfeld anschließend Gespräch mit Andreas Deilmann

St. Anna-Kirche, Dingbängerweg 61, Münster

Anmeldung: bda-muenster@hehnpohl.de, Betreff: A–Z Architekten-01

Deilmann zählt zu den bedeutenden Architekten der Nachkriegsmoderne in Deutschland. In Gladbeck geboren, kam Deilmann bereits in der Jugend nach Münster und absolvierte hier 1938 sein Abitur. Kriegsdienst und Kriegsgefangenschaft führten ihn an verschiedene Schauplätze im Zweiten Weltkrieg.



Harald Deilmann – Portrait 2005 © Wiechmann Aiette-Shagal

In einer USA-Lagerakademie begann er ab 1943 sein Architekturstudium, das er 1946–1948 an der Technischen Hochschule Stuttgart abschloss. Erste Bauten in Münster entstanden in Sozietät mit Heinrich Bartmann,

das gefeierte Theater im Team mit Architektenkollegen (Deilmann, von Hausen, Rave, Ruhnau), Zahlreiche Kliniken, Kirchen und Kapellen. Schulen und Institute. Rathäuser und Bürobauten sowie Wohngebäude folgten – ab 1955 auf eigenen Namen. Von Münster und Westfalen aus wirkte sein Büro zunehmend bundesweit und international. Orientiert an den kulturellen Entwicklungen in Europa, USA und Japan unternahm er den Versuch, stets seinen Entwürfen eine unverwechselbare Gestalt zu geben. Über ein halbes Jahrhundert formte er als Hausarchitekt für verschiedene Unternehmen (WestLB/LBS, WestLotto, WestSpiel, Volkswohlbund, Karstadt, Provinzial u. a.) sowie als reformfreudiger Hochschullehrer (Technische Hochschule Stuttgart 1963–1969, Universität Dortmund 1968–1985), als einflussreicher Preisrichter und engagierter Kunstförderer das Architekturgeschehen in der Bundesrepublik mit. Sein Werk kann daher als zeitgeschichtlicher Seismograph gelesen werden. Mi 16. September 2020, 19 Uhr JOHANNES NELLISSEN (1879–1950)

Von Neo-Schlaun bis Mendelsohn: Bauen in dynamischen Zeiten Stefan Rethfeld

Jovel Music Hall, ehem. Kiffe-Werkstattgebäude, Albersloher Weg 54, Münster

Anmeldung: bda-muenster@hehnpohl.de, Betreff: A-Z Architekten-02

Nach seinem Architekturstudium an der Königlich Technischen Hochschule Berlin kehrte Johannes Nellissen um 1905 in ein prosperierendes Münster zurück. Jenseits der beengten Altstadt galt es, eine wachsende Provinzialhauptstadt stadträumlich zu entwickeln. Projekte wie ein Dortmund-Ems-Kanal, ein Hafen, ein zentraler Hauptbahnhof und eine neu konzipierte Ringstraße forderten Stadtpolitik und Stadtplanung heraus. Noch vor dem Ersten Weltkrieg schuf Nellissen erste Wohnbauten im neu angelegten Dechaneiviertel. Nach 1918 engagierte er sich mehrere



Stromlinien im Stadtraum: Werkstattgebäude Kiffe (1927–29) von Johannes Nellissen, seit 2008 Jovel Music Hall © Stefan Rethfeld

Jahre kommunalpolitisch als Stadtverordneter im Rat
der Stadt Münster.
Mit dem Kino
"Schauburg" an der
Salzstraße schuf er
1921/22 einen der
größten Saalbauten der Stadt – der
Kinosaal fasste
mehr als 800 Plätze. Ab 1924 bilde-

te er zusammen mit Hans Ostermann und Franz Wethmar eine Bürogemeinschaft. Eine Reihe von Wohnvillen, Kirchen sowie Krankenhäuser ermöglichte ihm, seine Architektur stets weiter zu entwickeln. Zitierte er zunächst verschiedene barocke und klassizistische Vorbilder, so sprechen seine späteren Bauten eine moderne Formensprache. Als ein Schlüsselbauwerk kann das Werkstattgebäude der Fa. Kiffe am Albersloher Weg gelten. Mit seinen Rundtürmen und der horizontalen Gliederung zeigt es sich in dynamischer Form und verweist auf Vorbilder von Erich Mendelsohn.

Do 15. Oktober 2020, 19 Uhr EBERHARD M. KLEFFNER (1911–2000) / CHRISTA KLEFFNER-DIRXEN (1910–2003)

Moderner Kirchenbau in Westfalen: Ein Architektenpaar in eigener Mission

Stefan Rethfeld

anschließend Gespräch mit Thomas Kleffner u. Eberhard E. Kleffner

Dialog Medien, ehem. Bonifatiuskirche, Cheruskerring 19, Münster Anmeldung: bda-muenster@hehnpohl.de, Betreff: A–Z Architekten-03

Sie galten als ungewöhnliches Architektenpaar. Christa Kleffner-Dirxen stammte aus Hamm, absolvierte dort 1929 ihr Abitur und schloss, als eine von wenigen Frauen, ein Architekturstu-

dium in München und Stuttgart an. Eberhard Michael Kleffner wurde in Paderborn geboren, verbrachte Kindheit und Jugend in Bottrop und Münster, wo er 1930 am Paulinum sein Abitur absolvierte. Sein Wea führte zunächst zum Studium an die TH Berlin-Charlottenburg (Heinrich Tessenow. Hans Poelzig), später ebenso an die Stuttgarter Schule, wo er schließlich Christa Dirxen, seine spätere Frau, kennenlernte.



Wahrzeichen am Ring: Bonifatiuskirche (1963–65) von Kleffner/Kleffner-Dirxen, seit 2005 Verlagshaus © Roland Borgmann

Beide legten 1936 bei Paul Bonatz ihr Diplom ab. Gemeinsam wechselten sie nach Berlin, später nach München. Nach einjähriger Kriegsgefangenschaft konnte Eberhard M. Kleffner 1946 als Leiter des Bischöflichen Bauamtes nach Münster zurückkehren. Dort zeichnete er für den Wiederaufbau vieler zerstörter Kirchen, Pfarr- und Krankenhäuser sowie des Bischöflichen Hofes am Domplatz verantwortlich. 1951 gründete das Ehepaar in Münster ein gemeinsames Büro und realisierte Wohnbauten, Schulen und besonders zahlreich: Kirchen. In den Jahren 1958 bis 1975 wirkte Kleffner zudem als Diözesanbaumeister für das neugegründete Ruhrbistum Essen. Das Architektenpaar prägte den modernen Kirchenbau in Westfalen nachhaltig.

Do 12. November 2020, 20 Uhr JOSEF PAUL KLEIHUES (1933–2004)

Zuerst die Stadt:

Architektur für das kulturelle Gedächtnis

Prof. Dr. Thorsten Scheer anschließend Gespräch mit Prof. Jan Kleihues

Münster Arkaden, Lichthof, Ludgeristraße 100, Münster Anmeldung: bda-muenster@hehnpohl.de, Betreff: A–Z Architekten-04

In Rheine aufgewachsen, zog es ihn zunächst zum Architekturstudium nach Stuttgart. 1957 erfolgte der Wechsel an die TU Berlin. Sein Diplom absolvierte er 1959 bei Peter Poelzig, in dessen Büro er anschließend arbeitete. Mit seinem 1962 gegründeten Büro zählte er zu den jungen West-Berliner Architekten, die begannen, das zerstörte und geteilte Berlin konzeptionell neu zu entwerfen. Mit ersten programmatischen Projekten (Hauptwerkstatt der Berliner Stadtreinigung (1969), Wohnblock Vinetastraße (1971), u. a.) unterstrich er

die Bedeutung des Städtbaus in der Architektur. Westfalen fühlte er sich stets auch durch eine Professur an der Universität Dortmund und ein Zweitbüro in Dülmen-Rorup (beides ab 1973) verbunden. 7ahlreiche Berlin-Studien empfahlen ihn 1979 als Planungsdirektor für die Neubaugebiete der Internationalen Bauausstellung 1984/87, die ihn weltweit bekannt machte. Seine Prämisse der "Kritischen Rekonstruktion" sollte auch nach 1990 die Berliner Architekturdebatte prägen.



Passage im Zentrum: Münster Arkaden von Kleihues + Kleihues © Stefan Müller

Nach Münster orientierte sich Kleihues erst in den letzten Lebensjahren. Während ein Masterplan für das Landesmuseum (1992) unrealisiert blieb, konnte sein Büro 1999 im Hafen ein Atelier- und Bürohaus, an der Scharnhorststraße eine Büround Wohnanlage (2002–05) und zuletzt in der Altstadt die Münster Arkaden (2002–06) umsetzen.